

Ab geht's!

Schwerpunkt Neue Musik an der Leo Kestenberg-Musikschule

von Elisabeth Kidderlen
kulturpolitische Sprecherin | B'90/Grüne → lksn.de

Dass die Leo Kestenberg Musikschule von Tempelhof-Schöneberg etwas Besonderes ist, dürfte sich herumgesprochen haben. 4.500 Schüler und Schülerinnen – Kinder, Jugendliche, Erwachsene – sind da lebende Werbeträger. Mit rund 200 Dozenten, die in 60 Unterrichtsfächern musikalisches Können und spielerisches Vergnügen mit moderner Pädagogik weitergeben, ist sie eine der großen Musikschulen der Bundesrepublik. Und nun hat die Schule mit der promovierten Musikwissenschaftlerin und Pädagogin Theda Weber-Lucks eine weitere Besonderheit, nämlich einen Schwerpunkt Neue Musik, Musik der Gegenwart. Da stehen solche Fragen im Raum: Wo geht die Neue Musik hin? Wie klingt Musik von heute? Was ist die Sprache unserer Zeit?

Noch immer ist zeitgenössische Musik keine Selbstverständlichkeit – weder in Musikschulen noch in Konzertsälen. Und noch immer wird ihre enorme Vielfalt gern auf ein Wort reduziert: schwierig. Doch die Verweigerungshaltung löst sich allmählich auf und dazu tragen auch Institutionen wie die nach dem Kulturpolitiker und Pianisten Leo Kestenberg benannte Musikschule bei. Hier gibt es ein tolles Streichorchester, das sogar von Komponisten nachgefragt wird.

Von 1999-2003 gab es hier mit dem von Weber-Lucks initiierten und gemeinsam mit der Universität der Künste durchgeführten Internationalen Leo Kestenberg Projekt schon einmal einen Schwerpunkt Neue Musik. Dann ging die junge Dozentin für acht Jahre nach Kanada. Jetzt ist sie als Leiterin der Fachbereiche „Neue Musik, Neue Ton- und Klangkunst“ und „Alte Musik“ zurück, mit viel Power, großen Plänen und dem Wunsch, alles zu realisieren, was sie jenseits des Atlantiks vermisst hat.

So entstand zunächst als Pilotprojekt eine multimediale Oper „Kids on Mars“ mit 32 Kindern und Jugendlichen, gefolgt von einer Kompositionswerkstatt Neues Musiktheater in Kooperation mit der Jungen Staatsoper am Schillertheater (Uraufführung: 14.2.2016). Und am 30. April und 1. Mai sind die Kestenberg bei den „Neuköllner Originaltönen“ in der Genesarethkirche am Herrfurthplatz mit Performances neuer Musik dabei. Am Programm nimmt auch der bekannte Komponist Dieter Schnebel teil und der Vokalist Jaap Blonk feiert 100 Jahre DADA (Eintritt frei). Für den „Tag der Musikschulen in der Philharmonie“ am 26. Juni organisiert Weber-Lucks ein Wandelkonzert im Foyer – unter Beteiligung aller Bezirksmusikschulen Berlins. Sämtliche Stile und Epochen, Instrumente und andere „Lautgeber“ sind dann dort vertreten.

Bei aller Begeisterung – es gab Probleme: niedrige Honorare und kurze Zeitverträge. Die Grünen haben sich in der letzten Legislaturperiode über das Abgeordnetenhaus mit Erfolg dafür stark gemacht, die finanzielle Situation der Musiklehrerinnen und Musiklehrer zu verbessern und damit das Niveau des Unterrichts zu erhalten. Diese Politik der materiellen Anerkennung und Zukunftssicherung für Kulturschaffende wollen wir auf Landes- und Bezirksebene in der kommenden Wahlperiode vorantreiben. —



Wir sind die **Grüne-Jugend Tempelhof-Schöneberg** und wir wollen gemeinsam mit Dir in unserem Kiez und in unserem Berlin etwas bewegen. In einer bunten Truppe zwischen 14 und 28 Jahren, hast Du die Möglichkeit, Dich einzubringen, ohne fürchten zu müssen, dass man Dich wieder mal von oben herab bewertet. Denn das ist, was uns auszeichnet! Wir sind vielseitig, offen und wertschätzend. Du hast die Möglichkeit auf einen politischen Austausch, interessante Debatten und zielführende Projekte. Und das Wichtigste dabei ist: Wir verlangen in keinsten Weise ein politisches Strukturwissen oder eine volle Identifikation mit der Partei; Du musst einfach nur Bock auf Politik haben! Also komm vorbei, wir zählen auf Dich!

→ E-Mail: ts@gj-berlin.de

Harmonie e.V. Verein muss erhalten bleiben

von Aferdita Suka, BVV integrationspolitische Sprecherin | B'90/Grüne

Grüne setzen sich gegen die Verdrängung sozialer Einrichtungen im Bezirk ein. Der Verein Harmonie e.V. muss erhalten bleiben.

Dem Verein für Integration Harmonie e.V. wurde vom Vermieter zu Ende Februar 2016 gekündigt. Die BVV wandte sich auf Initiative der Grünen in ihrer Februarsitzung gegen die ausgesprochene Kündigung der Vereinsräume in der Katzlerstraße 11. Der Verein Harmonie e.V. unterstützt Einwanderer mit Bildungsangeboten, vermittelt bei Behördengängen und leistet damit wichtige Integrationsarbeit im Bezirk. Zu Ende Februar 2016 wurden allerdings seine Vereinsräume vom Vermieter gekündigt. Die Katzlerstraße 11 gehört zu den Objekten, die aus dem Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben BIMA an private In-

vestoren meistbietend verkauft werden sollen. Obwohl der Bezirk zum Schutz der Mieter ein Vorkaufsrecht ausgeübt hatte, dessen Zulässigkeit derzeit vom Gericht geprüft wird, kündigte der Vermieter/Käufer dem Verein die Räumlichkeiten noch vor einer Gerichtsentscheidung. Da der Bezirk keine rechtliche Möglichkeit hat, die Kündigung aufzuheben, versuchten die Bezirksverordneten mit einer Willenserklärung auf die verantwortlichen Entscheidungsträger in der BIMA Druck auszuüben, die Kündigung zurückzunehmen. Leider wurde die Kündigung bislang nicht zurückgenommen. Der Vermieter hat stattdessen eine Räumungsklage eingereicht. Nun droht dem Verein das Aus, weil er keine Ersatzräume findet. Bleibt noch die Hoffnung, dass das Gericht eine Entscheidung zugunsten des Vorkaufsrechts des Bezirks trifft. —

Der Stichel

Nr. 226

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Stadtteilzeitung für Tempelhof-Schöneberg Bündnis 90 | Die Grünen



+++ Wohnungsbaupolitik im Bezirk +++ Gesundes Schulesen +++
Neue Musik für Kinder und Jugendliche +++ Aktiv gegen Rechts +++
Schöneberger Schleife +++ Kiezspaziergang +++ → www.derstichel.de

Vier für Berlin Grünes Spitzenteam

von Julian Mieth
B'90/Grüne
→ gruene-berlin.de

Unsere Stadt war immer dann stark, wenn die Menschen zusammengehalten haben. Sich gegenseitig helfen und unterstützen, wo es nötig ist – das gehört zum Wesen Berlins. Wir Grüne haben dieses Berlin-Gefühl. Dafür steht auch unser grüner Teamgeist, den wir mit unserem Spitzenteam unter Beweis stellen: Mit **Ramona Pop** auf Listenplatz 1 sowie **Antje Kapek**, **Bettina Jarasch** und **Daniel Wesener** auf den folgenden Listenplätzen starten wir Grüne in den Wahlkampf. Die Partei hat den beiden Fraktions- und Landesvorsitzenden den klaren Auftrag gegeben, für ein starkes grünes Wahlergebnis am 18. September zu sorgen. Berlin, das ist ein großes Versprechen: eine Stadt der Möglichkeiten, in der alle so sein können, wie sie wollen. Aber Berlin, so wie es die Menschen lieben – modern, lebenswert und weltoffen – ist nach 15 Jahren SPD-geführten Regierungen mit schwarzen oder dunkelroten Koalitionspartnern in Gefahr. In der großen Koalition sind SPD und CDU vor allem mit sich selbst und ihren ständigen Streitereien beschäftigt.

Währenddessen funktioniert in der Stadt vieles nicht mehr: verstopfte Bürgerämter, kaputte Schulen und Straßen, steigende Mieten – das sind nur ein paar Themen, die auf dem Tisch liegen. Kein Wunder, dass Berlins rot-schwarzer Senat die unbeliebteste Regierung in ganz Deutschland ist.

Wir finden: Die Menschen haben einen neuen Politikstil verdient. Deshalb wollen wir die wachsende Stadt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten.

Mit unserem Spitzenteam decken wir Grüne jedes Politikfeld fundiert ab. Wir haben so das „volle Programm Berlin“. **Ramona Pop** (38) hat als Politologin und erfahrene Fraktionsvorsitzende im Abgeordnetenhaus Berlins Zukunft fest im Blick. Ihr Dreiklang: nachhaltiges Wachstum, soziale Gerechtigkeit und gute Arbeit konsequent zusammen denken. **Antje Kapek** (39) weiß als studierte Stadtplanerin, wie sehr großstädtische Lebensqualität etwa mit gesunder Stadtnatur und moderner Mobilität zusammenhängt – hier ist noch deutlich gesunde Luft nach oben. Unsere Landesvorsitzende **Bettina Jarasch** (47) setzt sich für starke Familien ein – dafür brauchen Eltern und Kinder Zeit füreinander. Wichtig ist der zweifachen Mutter der soziale Zusammenhalt, sie glaubt fest an das Prinzip Aufstieg durch Bildung. **Daniel Wesener** (40) hat sein Ohr am Puls der Stadt, nicht nur als Grünen-Landeschef. Der Kulturfan kämpft entschlossen für eine offene Gesellschaft sowie für die Berliner Mischung – und die gibt es nur mit bezahlbaren Mieten. Bei der Listenaufstellung haben die vier vor allem eines klar gemacht: An uns Grünen soll keiner mehr vorbeikommen.



Wir wollen die große Koalition ablösen und regieren!

Dabei setzen wir Grüne klare Schwerpunkte: Wir wollen, dass Wohnen bezahlbar bleibt und eine moderne Mobilität, mit der alle sicher und entspannt von A nach B kommen. Grün und Berlin, das bedeutet starke Familien, gute Kitas und Schulen für unsere Kinder sowie eine gesunde Stadtnatur. Dafür wollen wir investieren, anstatt weiter Steuergelder für Prestigeprojekte zu verschleudern. Wir wollen eine offene und tolerante Gesellschaft und eine Stadt, in der die Menschen mitentscheiden können. Wir wollen mehr fair bezahlte Arbeit und die Wirtschaft so fördern, wie es sich für das 21. Jahrhundert gehört. Wir kümmern uns um das Jetzt und haben die Zukunft dabei fest im Blick.

Grün und Berlin, das ist eine ziemlich gute Idee. —

→ mehr unter: gruene-ts.de

Teske-Schule ohne Konzept Bildungszentrum weiter ungewiss

von Martina Zander-Rade, Spitzenkandidatin Tempelhof-Schöneberg
schulpolitische Sprecherin | B'90/Grüne

Die ehemalige Luise-und-Wilhelm-Teske-Schule am Tempelhofer Weg wurde im August 2015 zur Notunterkunft für geflüchtete Menschen. In enger Kooperation mit dem Betreiber und der Initiative „Schöneberg hilft“ ist ein umfassendes Unterstützungssystem für die dort lebenden geflüchteten Menschen entwickelt worden. Die Ehrenamtlichen vor Ort begleiten diese Menschen u.a. durch Sprachkurse, übernehmen Einschulungsbegleitungen und organisierten Nachhilfeunterricht, medizinische Unterstützung, eine Kleiderkammer und unterstützen damit die Integration mit Erfolg. Auf Betreiben der Senatsverwaltung wurde dem ein jähes Ende gesetzt. Die Familien mussten umziehen, die Männer blieben, ein so genanntes Bildungszentrum soll entstehen. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der Unterkunft im Flughafen Tempelhof sollen in der Teske-Schule nun Willkommens-, Praxis- und Übergangsklassen, Integrations-VHS-Kur-

se, Flüchtlings- sowie Mütterkurse etc. entstehen. Eine Konzentration von mehreren hundert Geflüchteten an einem Standort, auch wenn dieser sich „Bildungszentrum“ nennt, widerspricht einer sinnvollen Integrationsperspektive und isoliert. Das ist pädagogisch und integrationspolitisch das Gegenteil einer sinnvollen Migrationspolitik.

Wie mit dem fehlenden Brandschutz und den künstlichen Mineralfasern in den Deckenbereichen sowie dem Asbestvorkommen in den Fußböden in der Teske-Schule umgegangen werden soll, ist unklar. Fast 20 Räume sind deshalb verschlossen. Über eine halbe Mio. Euro seien notwendig, um die Räume zu sanieren, die nicht belastet sind, für die Sanierung der schadstoffbelasteten kämen weitere 850.000 Euro dazu.

Nach Meinung des Schulamts sollen Wohn- und Umzüge sowie Sanierungen auf Etappen erfolgen. Alleinreisende Männer bleiben in der 3. Etage wohnen, belastete Räume bleiben verschlossen, andere werden bei laufendem Betrieb saniert. Wann und mit welchem Geld bleibt unklar, genauso, wann die Willkommensklassen einzuziehen werden und wie konkret eine



Integrati-on an einem Standort, wo anschließend geflüchtete Menschen unterrichtet werden, umgesetzt wird. Bekannt wurde jetzt, dass nicht alle einzuschulenden Kinder mit einem Platz an der Schule ihres Einzugsgebiets in Tempelhof-Schöneberg versorgt werden können. Von daher muss ein vollständiges Konzept vor dem Hintergrund der Schulversorgung der Kinder im Bezirk, der integrativen Beschulung der geflüchteten Kinder und der Finanzierung der Baumaßnahmen erarbeitet werden.

Bisher stellt sich die Situation so dar, dass die Teske-Schule fast leer steht, ein Konzept nicht erkennbar ist und keiner weiß, wann mit welchen baulichen Maßnahmen begonnen wird, geschweige denn, wann die Menschen überhaupt das Bildungsangebot vor Ort in Anspruch nehmen können. In der Quintessenz wurden funktionierende Strukturen zerstört, aber keine neuen aufgebaut. —

Schulesen für alle unabhängig vom Geldbeutel der Eltern

von Martina Zander-Rade, BVV schulpolitische Sprecherin | B'90/Grüne

Eine Zweiklassengesellschaft in den Mensen unserer Schulen dürfen wir als moderne Gesellschaft nicht hinnehmen. Es sollte für jedes Schulkind im Jahr 2016 normal sein, dass sein Teller mit einem Mittagessen aufgefüllt wird.

Im Januar war bekannt geworden, dass an einer gebundenen Ganztagschule des Bezirks Kinder vom Mittagessen ausgeschlossen wurden, da ihre Eltern die fälligen



Beiträge nicht bezahlt haben. Die Position der Caterer, die Kinder sämiger Eltern nicht umsonst zu beliefern, ist zwar nachvollziehbar. Doch dieser Konflikt darf nicht auf dem Rücken der Kinder ausgetragen werden. Der Ausschluss vom Essen bedeutet für sie nicht nur, bis 16 Uhr hungrig am Unterricht teilnehmen zu müssen, sondern stellt auch eine Demütigung dar und gefährdet die Schulgemeinschaft.

Die gebundenen Ganztagschulen sind im Einzugsbereich von sozialen Brennpunkten entstanden. Die Kinder, die sie besuchen, kommen zum großen Teil aus wirtschaftlich schwachen Familien, die ohnehin Anspruch auf Zuschüsse aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) haben. Dennoch müssen auch diese Eltern für das Schulesen Verträge mit den Caterern abschließen. Eine Gratis-Abgabe des Essens und damit eine pauschale Übernahme der Kosten durch den Senat würde unter diesen Umständen nicht wesentlich teurer kommen, aber das Verfahren für alle Beteiligten wesentlich vereinfachen und vor allem solchen Konflikten, die dann die Kinder ausbaden müssen, vorbeugen.

Eine Umfrage an anderen Schulen hat ergeben, dass die Probleme öfter auftreten, als publik gemacht wird. Viele Schulleitungen klagen über hungrige Kinder und fordern ein Einschreiten der Politik! —

Mittendrin, modern, mieterfreundlich unseren Bezirk voranbringen

von Jörn Oltmann, Spitzenkandidat Tempelhof-Schöneberg
Fraktionsvorsitzender | B'90/Grüne

Die Entwicklung unseres Bezirkes hat in den letzten Jahren enorm von der Politik unserer Grünen Stadträtin Sibyll Klotz profitiert. Mit den Beschlüssen der rot-grünen Zählgemeinschaft konnten wir einiges voranbringen, auch wenn Bauen für uns Grüne kein Selbstzweck ist. Aber in einer wachsenden, prosperierenden Metropole wie Berlin braucht es auch den privaten Neubau, um ausreichend Wohnungen und eine ausreichende Infrastruktur mitwachsen zu lassen. Dabei muss es sozial gerecht und nachhaltig zugehen. Dies geht nur mit uns Grünen.

Mittendrin: Aktives (Stadtteil-)Zentrum Lichtenrade Eine der größten stadtentwicklungspolitischen Erfolge konnte Sibyll Klotz für Lichtenrade einfahren. Mit der Bewerbung und dem Zuschlag für das Bund-Länder-Programm Aktive Zentren werden in Lichtenrade in den kommenden acht Jahren 20,5 Mio. an Investitionsmitteln zur Verfügung gestellt. Ziele sind die Verbesserung der Aufenthaltsqualität, die Aufwertung der öffentlichen Plätze und die Entwicklung eines dialogorientierten Verkehrskonzeptes für die Bahnhofstraße. Zusammen mit der Etablierung eines Geschäftsstraßenmanagements soll Lichtenrade in den kommenden Jahren zu einem Stadtteilzentrum aufgewertet werden.

Moderne Wohnquartier auf alter Brache I: Güterbahnhof Wilmersdorf In unmittelbarer Nachbarschaft zum Innsbrucker Platz liegt der Güterbahnhof Wilmersdorf. Auf dieser Brache werden in den kommenden Jahren 940 Wohnungen neu gebaut, 20 Prozent davon in einem bezahlbaren Segment. Bereits 2009 hatte Rot-Grün grundlegende Eckpunkte für dieses Quartier beschlossen, die z.B. die Platzierung eines Möbelmarktes – wie von der CDU favorisiert – ausgeschlossen hatte. Sibyll Klotz hat Werkstattverfahren initiiert, die über die gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsprozesse hinausgingen. Herausgekommen ist ein sozial, ökologisch und wirtschaftlich ausgewogenes Konzept. Das autoarme Wohnquartier wird einen attraktiven Fuß- und Radweg von der Hauptstraße bis zur Handjerstraße bieten. Der Bauherr wird sich zudem am Ausbau der schulischen Infrastruktur beteiligen. Einzelhandel zur Nahversorgung, eine Kita, zwei Stadtplätze und ein Spielplatz werden dieses neue Wohnquartier bereichern.

Moderne Wohnquartier auf alter Brache II: Bautzener Straße Das Neubauvorhaben an der Bautzener Straße wurde von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit dem „Vorzerifikat in Platin“ ausgezeichnet. Auf Antrag der GRÜNEN wurden bereits im Jahr 2013 wesentliche Eckpunkte für die Bebauung (u.a. regenerative Energien) beschlossen.

Von den 340 – vor allem kleine - neuen Wohnungen werden 20 Prozent für Mieter/innen angeboten, die die Einkommensgrenzen für einen Wohnberechtigungschein einhalten. Ein Rad- und Fußweg wird das Gelände über die Yorckbrücke Nr. 5 mit dem Gleisdreieckpark verbinden. Auch in diesem Wohnquartier werden Einzelhandel zur Nahversorgung und eine Kita die Infrastruktur ergänzen.

Mieterfreundlich: Soziale Erhaltungsverordnungen verhindern Luxusmodernisierungen Sibyll Klotz hat vier soziale Erhaltungsverordnungen auf dem Weg gebracht, die dafür Sorge tragen, dass bei baulichen Änderungen Genehmigungen des Bezirksamtes eingeholt werden müssen. Zielen die Maßnahmen darauf ab, eine zeitgemäße Ausstattung zu überschreiten, also z.B. Luxusmodernisierungen durchzuführen, sind die Genehmigungen zu verweigern.

Die Beispiele zeigen, dass eine sozial gerechte und nachhaltige Stadtentwicklung, die auch die Infrastruktur mitwachsen lässt, nur mit uns Grünen möglich ist. Sibyll Klotz hat eine Politik verfolgt, die einen sozialen und ökologischen Ausgleich ermöglicht und dabei die wirtschaftliche Tragfähigkeit im Auge behält. Diese gilt es, fortzusetzen und voranzubringen. —

Offene Mails zum Güterbahnhof Wilmersdorf

von Sabine Schneller, BVV Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung | B'90/Grüne
→ gruenlink.de/1580

Worum geht es eigentlich? Die Mieten steigen, Wohnraum fehlt: Das Bezirksamt ergreift Maßnahmen zur Schaffung neuer Quartiere (Lokdepot, Bautzener Straße, Güterbahnhof Wilmersdorf, Schöneberger Linse, um nur einige zu nennen) und Schutz für gentrifizierte Quartiere mit Erhaltungsbedingungen. Die Bürger werden bei den Vorhaben

vom Bezirksamt über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus einbezogen. Es gibt Begehungen, Workshops, Informations- und Diskussionsveranstaltungen. Beschämend ist in Bürgerbriefen zu lesen, ein Bauvorhaben zur Schaffung neuen Wohnraums wären „unmenschlich, schädlich, unerträglich“ für die Nachbarn. Ist es nicht unmenschlich, Leute, die keinen bezahlbaren Wohnraum finden, stehen zu lassen, nach dem Motto „Das Boot ist voll“? Ich, Grüne und Schönebergerin, wünsche mir, in einer offenen, lebendigen Stadt zu wohnen, die neu Zugezogene, egal welcher Herkunft, als Bereicherung sieht und für sie etwas zusammenrückt; eine Stadt wie Berlin, die sich verändert, entwickelt und wächst und nicht schrumpft, wie einige andere Städte. —

Wein, Vin, Vino

Ausgewählte Weine direkt von Winzern aus Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Luxemburg ... und immer wieder neue Entdeckungen. Wir beraten Sie gern - auch für Ihre Feste & Partys
Weinproben - Frei-Haus-Lieferservice

Friedenau

rot & weiß

Schöneberg

Autos+Weine
der Weibeladeu

Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße
DI - Fr 15 - 20, Sa 11 - 16 Uhr
Tel. 8 51 90 39

Willmannsdamm 18 - am U-Bahnhof Kleistpark
Mo - Fr 10 - 19 Uhr, Sa 10 - 16 Uhr
Tel. 7 88 12 00 weinhandlung@autos-weine.de

Container Frobenstr. 1 Urban Gardening in Schöneberg

von Notker Schweikhardt, MdA, Wahlkreis 1, Schöneberg-Nord
Direktkandidat | B'90/Grüne → www.notker-schweikhardt.de

Ganz im Norden Schönebergs liegt die Frobenstraße. Direkt an der Ecke zur Kurfürstenstraße, mitten in einem sozialen Brennpunkt, habe ich seit einem Jahr ein leeres, großes Grundstück in einen Garten verwandelt. Als Zwischenutzer des ehemaligen Gebrauchtwagenplatzes empfangen ich mit meinem Team Gäste aus dem Kiez, aus Kunst, Kultur und Politik. Das Abgeordnetenbüro in einem umgebauten Vierzig-Fuß-Frachtcontainer liegt zwischen der aus 300 Paletten gebauten Terrasse, einem Gewächshaus und zwei Bienenstöcken, direkt gegenüber vom Möbel-Hübner-Hochhaus. Nachts leicht zu erkennen, denn da strahlt der rostige Container grün. Als diplomierter Bühnenbildner arbeite ich neben meinen Kernthemen im Kulturausschuss – Kultur- und Kreativwirtschaft – in den Ausschüssen für Sport und Bürgerschaftliches Engagement im Berliner Abgeordnetenhaus. Seit über sechzehn Jahren wohne ich im Wahlkreis 1, Schöneberg Nord und habe es mir zur Aufgabe gemacht, die Berliner Mischung, welche diesen Bezirk prägt, zu erhalten und zu unterstützen. Hier prallen ruhige Wohngegenden auf Durchgangsstraßen, Kitas auf den Regenbogenkiez und Einkaufstempel auf Straßenprostitution. Ein streckenweise

lautes und rauhes, aber auch ehrliches und offenes Miteinander, das mir großen Spaß macht. Ob Kindertheater oder Lesebischof-schwules Straßenfest, KaDeWe oder Winterfeldmarkt, Potse oder Viktoria-Luise-Platz, Schöneberg Nord ist lebenswert und vielfältig. Ich würde mich freuen Sie entweder zur Sprechstunde, mittwochs zwischen 14 und 16 Uhr oder zu einer unserer zahlreichen Veranstaltungen begrüßen zu können – lassen Sie uns über Ihren Kiez, Ihre Stadt sprechen. Frobenstrasse 1, 10783 Berlin, U-Bahnhof Kurfürstenstraße



Die Kandidaten für Tempelhof-Schöneberg



Gewerbe braucht Raum an sicheren Standorten

von Rainer Penk, BVV, Wahlkreis 4, Tempelhof
Direktkandidat | B'90/Grüne → gruenlink.de/1581

In der heutigen Situation werden immer mehr Handwerksbetriebe durch die stark ansteigenden Gewerbemieten in ihrer Existenz gefährdet. Die Verdrängung von kleinen Handwerksbetrieben hat einen neuen Höhepunkt erreicht: Nicht nur bestehende Handwerksbetriebe sind gefährdet, sondern gerade Start-Up-Unternehmen finden für die Umsetzung ihrer Ideen keine geeigneten und bezahlbaren Räume mehr. Hier können und müssen wir ansetzen.

Mit dem Flughafengebäude vom ehemaligen Flughafen Tempelhof haben wir eine Perle im Bezirk, die es zu heben gilt. Auch wenn ein Teil des Gebäudes temporär als Flüchtlingsunterkunft benötigt wird: Das Flughafengebäude selbst, bisher nur teilweise hergerichtet, wäre ein idealer Standort für ein Gründerzentrum, für ein Zentrum der Kreativwirtschaft. Hier gilt es, den dringend benötigten Raum bereitzustellen, um neue Ideen zu verwirklichen, um neue Betriebe zu gründen und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ich will mich als Tempelhofer Abgeordneter für die Entwick-

lung des ehemaligen Flughafengebäudes hin zu einem über die Bezirksgrenzen hinaus bedeutenden Standort für Startups und für die Kreativwirtschaft einsetzen. Dazu müssen bei den erforderlichen Instandsetzungsarbeiten die Bedürfnisse von kleinen- und mittelständischen Betrieben besonders berücksichtigt werden. Nur ein vollständig hergerichtetes und vermietetes Haus sichert die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Gebäudes und stellt der Wirtschaft den dringend benötigten Raum zur Verfügung.



Ein Kiezspaziergang mit den Macherinnen des Bezirks

von Catherina Pieroth-Manelli, Wahlkreis 2, Schöneberg-Süd
Kreisvorsitzende | B'90/Grüne → catherina-pieroth-berlin.de

Ein Spaziergang zum Thema „Selbst(ständig) ist die Frau“ führt uns durch den Kämtener Kiez. Rund um den S-Bahnhof Schöneberg haben viele neue Geschäfte eröffnet: Von Barbaras Küche, die Märkte mit handgemachten Köstlichkeiten beliefert, bis zum Copy-Shop von Cécile Franke-Sager, die sich auf das nachhaltige Auffüllen von Druckerpatronen spezialisiert hat, findet man in diesem Kiez fast alles. Beide Unternehmerinnen interessieren sich für die Bemühungen der Tempelhof-Schöneberger Bündnisgrünen, eine Fairtrade-City zu werden.

Aber warum stehen Gewerbeflächen leer? Liegt es an den fehlenden Parkmöglichkeiten bedingt durch die Busspur auf der Hauptstraße? Die „Kiez-Spaziergängerinnen“ sprechen sich für den ÖPNV und damit die Busspur aus und freuen sich über weniger Autoverkehr.

Ein weiteres Problem sind die in den letzten Jahren stark gestiegenen Gewerbemieten. Diese sind zwar im Kämtener Kiez noch vergleichsweise günstig. Aber was ist, wenn die Preise wie in anderen Lagen anziehen und der Fleischer und der Schneider wegziehen? Gewerbetreibende können besser geschützt werden: Kulturelle oder soziale Kriterien sollten bei Gewerbestellen eine Rolle spielen, Einrichtungen wie z.B. Kinderläden und Kleinbühnen hätten eine Überlebenschance. Schwierig ist es vor allem für kleinere Geschäfte: Kunden kaufen heute im Internet oder aber bei Filialen preisgünsti-

ger Ketten. Dagegen kann es helfen, sich in Netzwerken zusammen zu schließen, um sich beispielsweise bei der Beschaffung zu unterstützen. Das Unternehmerinnen-Netzwerk Tempelhof-Schöneberg (UTS) trifft sich an jedem fünften Tag im Monat und unterstützt Gründerinnen und erfahrene Unternehmerinnen. In der Maaßenstraße am Winterfeldplatz konnte Stadträtin Sibyll Klotz die gute Berliner Mischung im Einzelhandel stärken, indem Anträge auf Gastronomienutzung auf ihre Verhältnismäßigkeit geprüft wurden. So ist Alltagsverkauf rund um den Winterfeldplatz weiterhin möglich. Der nächste Kiezspaziergang zum Thema „Leben und arbeiten“ findet am 18.6.2016 im Akazienkiez, Treffpunkt um 12 Uhr vor der Akazien-Buchhandlung statt. Herzlich willkommen.



Leben und Wohnen für alle Generationen

von Aferdita Suka, BVV, Wahlkreis 5, Mariendorf
Direktkandidatin | B'90/Grüne → gruenlink.de/1582

Mariendorf weist im Vergleich zu anderen Bezirksregionen einen deutlich höheren Anteil über 65jähriger auf (teilweise liegt dieser Anteil bei knapp 30 %). Wohnen ist für ältere Menschen besonders wichtig, da diese auch mehr Zeit in ihrer Wohnung verbringen. Bezahlbare und barrierearme Wohnungen fehlen aber berlinweit. Senioren trifft dieses Problem besonders, weil die Altersarmut und Wohnkosten gleichermaßen ansteigen. Obwohl diese Herausforderungen längst bekannt sind, hat der Berliner Senat bislang keinen Plan, wie der Anteil altersgerechter Wohnungen im Wohnungsbestand und durch Neubau erhöht werden kann.

Städtische Unternehmen müssen mehr Engagement zeigen, um Wohnhäuser und Quartiere zu schaffen, die altersgerechtes Leben und Wohnen möglich machen. Über schwellenlose Böden freut sich übrigens auch die Familie mit Kinderwagen oder Menschen mit einem Rollator.

Ältere leben heute länger gesund und aktiv, wollen bequem wohnen in Gemeinschaft. Wohnen ist auch mehr als die Wohnung. Die Infrastruktur muss so gestaltet werden, dass sie für Leben und Wohnen im Alter besser

geeignet ist. Eine gute Sitzgelegenheit nach einem Spaziergang im beliebten Volkspark in Mariendorf, eine bessere Beleuchtung beispielsweise der Kaiserstraße, endlich ein Aufzug oder zumindest eine Rolltreppe bis zur Oberfläche am Westphalweg würden schon für mehr Sicherheit und Mobilität im Alter sorgen. Mir ist besonders wichtig, dass Wohnen im Bezirk für alle bezahlbar bleibt und Häuser und Quartiere zu Orten des Wohnbleibens für alle Generationen werden.



Sichere Wege für Groß und Klein

von Annabell Wolfsturm, Wahlkreis 3, Friedenau
AG Friedenau | B'90/Grüne → gruenlink.de/1581

Die Unfallstatistik für 2015 hat es gezeigt: Die Zahl der Verkehrstoten ist glücklicherweise nicht weiter angestiegen, doch 49 getötete Menschen im Straßenverkehr sind 49 zu viel.

Die Tendenz, sich nicht mehr an die Verkehrsregeln zu halten und die Gefährdung anderer bewusst in Kauf zu nehmen, ist stark gestiegen. Betroffen von dieser Gefährdung sind vor allem Kinder und Senior*innen.

Vieles erleben die Menschen Beinaheunfälle und Gefahrensituationen an stark befahrenen Straßen sowie unübersichtlichen Kreuzungen. Häufig sind es immer wieder die gleichen Situationen. Nur geändert wird nichts, denn dazu ist die Unfallstatistik nicht schlecht genug. Das wollen wir verändern. Diese erlebten Beinaheunfälle und Gefahrensituationen müssen erfasst und ausgewertet werden und auch auf ihrer Grundlage müssen Gefahrenpunkte behoben werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Schulwegsicherheit. Die Verkehrspsychologin Prof. Dr. Maria Limbourg sagt, dass Kinder die Anforderungen, die an sie als Fußgänger*innen bzw. Radfahrer*innen gestellt werden, erst zwi-

schen acht und 15 Jahren vollständig entwickelt haben. Eine Verkehrsplanung auf Kinderaugenhöhe erfordert daher Geschwindigkeitsreduzierungen, kinderfreundliche Querungshilfen und Radinfrastruktur. Von sicheren Schulwegen haben nicht nur Kinder etwas, sondern auch Senior*innen, ein ganzer Kiez, 1,3 Mio. Kinder und Senior*innen sind keine Minderheit, sondern eine ernstzunehmende kritische Masse. Wenn wir Verkehrssicherheit an ihre Bedürfnisse anpassen, können wir einer ganzen Stadt helfen.



Rechtspopulismus bekämpfen Rechtsextremismus entlarven

von Anja Schillhaneck, MdA, Wahlkreis 5, Mariendorf
Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses | B'90/Grüne → www.anja-schillhaneck.de

Rechtspopulismus und Rechtsextremismus haben Konjunktur. Im vergangenen Jahr gab es rund 1.000 Anschläge auf Unterkünfte von Asylbewerbern – bundesweit. Dass es dabei bislang nicht zu Toten kam, ist pures Glück. Die „Alternative für Deutschland“ unterscheidet sich von der NPD, dem III. Weg und anderen als rechtsextrem erkannten Parteien oft wenig ihren programmatischen Inhalten. Sie hat es aber durch einen anderen Auftritt und die Geschichte ihrer Gründung als EU-kritische und sehr konservative Partei geschafft, dennoch als wählbar zu erscheinen. Ob Landtags- oder Kommunalwahlen – auf allen Ebenen feiern rechte Parteien und Demagogen erschreckende Erfolge.

Auch in Berlin werden sie zur Abgeordnetenhauswahl antreten und in Tempelhof-Schöneberg für die BVV kandidieren. Zum Glück gibt es hier keine direkten Angriffe auf Unterkünfte. Aber das heißt nicht, dass es nicht immer wieder rassistische, antisemitische und ausländerfeindliche Schmierereien, Verteilaktionen der NPD und ähnliches gibt und in immer mehr Gesprächen kommen absurde Vorurteile gerade über Geflüchtete bei uns zum Vorschein, die zwar oft auf gezielt verbreiteten Gerüchten z. B. über angebliche

Übergriffe durch Asylsuchende oder über den Umfang der Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz beruhen.

Wir Grüne müssen im Wahlkampf und darüber hinaus bei jeder sich bietenden Gelegenheit deutlich machen: Rassismus, Antisemitismus, Rechtspopulismus und Co. werden von uns entschieden bekämpft. Wir sind diejenigen, die kompromisslos all den Hetzern und Demokratiefeinden entgegenzutreten, Paroli bieten und aktiv werden, wenn es gegen die Schwächsten geht.



Schöneberger Schleife

barrierefrei vom Gleisdreieckspark zum Südgelände

von Christiane Heiss
Mitglied im Ausschuss für Verkehr und Grünflächen | B'90/Grüne → gruene-ts.de

Die Schöneberger Schleife stellt ein Teilstück des Radfernwegs Leipzig - Berlin - Kopenhagen dar und wird aus Mitteln des Stadtumbau-West finanziert. Sie nutzt alte Gleisstrassen im S-Bahngraben der S2 und schafft für die Anwohner der Schöneberger Insel einen weitgehend straßenunabhängigen Weg in die nächsten großen Parks. Vor kurzem öffnete das Bezirksamt ein neues Teilstück des Multifunktionsweges und ermöglicht eine barrierefreie Fahrt oder Wanderung vom Anhalter Bahnhof bis S-Bahnhof Priesterweg. Am Bahnhof Südkreuz wies schon im letzten Sommer ein Weg nach Norden, endete aber als Sackgasse.

Dieser Weg verläuft nun auf der alten Gleisstrasse bis zum Bautzener Platz. Rampen am Herta-Block-Steig, an der Kolonnenbrücke und an der Monumentenbrücke erlauben den Ein- und Ausstieg. Es fehlt noch die Verbindung über die Yorkstraße und man muss die Fußgängerampel und den Parkplatz des Hellweg Baumarkt nutzen um in den Westteil des Gleisdreieck-Parks zu kommen. Der Zugang zum östlichen Teil des Parks erfordert die Querung der Gleise über die Monumentenbrücke. Hier sollen laut Auskunft des Fachbereichs Planen und Bauen des Bezirksamts noch im Frühjahr 2016 Schutzstreifen für den Radverkehr markiert werden. Eine Mittelinsel an der Bautzener Straße ist vorgesehen. Der Umbau der Ampelanlage auf der Kreuzberger Seite der Monumentenbrücke wird den Nutzern, die aus dem Flaschenhalspark kommen, das Einfindeln in den Straßenverkehr erleichtern.

Hierfür läuft die Vorbereitung durch die Verkehrslenkung Berlin (VLB) noch. Das neue Teilstück ist ein wichtiger Baustein für die Radverkehrsstrategie der GRÜNEN im Bezirk.

unten:
Teilstück unter der Monumentenbrücke
oben 2015, unten 2016
links:
Teilstück Bahnhof Südkreuz 2015



Lichtenrade im Umbruch mit „Aktiven Zentren“ und neuer Bahnhofstraße

von Heinz Jirout, Wahlkreis 7, Lichtenrade
Kreisvorstand | B'90/Grüne → Programm-und-Infos-ger-ae-lichtenrade.de

Kein Ortsteil am Rande Berlins hat sich in den letzten Jahrzehnten so grundsätzlich gewandelt wie Lichtenrade: Wo bis in die 90er hinterm Café Obergefell der BVG-Bus an der Mauer ausrollte, schiebt sich heute auf der B96 eine endlose Blechlawine ins Brandenburger Umland und wieder zurück.

Am westlichen Ende der Bahnhofstraße fährt die S-Bahn heute weiter nach Blankenfelde und damit ist auch schon die größte Hypothek für die Entwicklung Lichtenrades berührt: Der seit Jahren ungeklärte, verschleppte und im wahrsten Sinne des Wortes auf dem falschen Gleis befindliche Ausbau der „Dresdner Bahn“, der ICE-Strecke vom Berliner Hauptbahnhof in den Süden der Republik und vor allem zum zukünftigen Flughafen Schönefeld.

Diese für Lichtenrade katastrophale Fehlplanung, nämlich einer oberirdischen Schnellzug-Trasse mit einigen furchtbaren Straßentunneln – auch in der Bahnhofstraße – ist Ende 2015 als Planfeststellungsbeschluss veröffentlicht worden. Der von der Bürgerinitiative Dresdner Bahn vorgeschlagenen, von Bahn und Verkehrsministerium verworfenen, Bahntunnelösung muss nun auf dem Klagewege zur Durchsetzung verholten werden.

Bündnis 90/Die Grünen unterstützen den Bahntunnel mit großem Nachdruck – natürlich ist hier der SPD/CDU-Senat gefragt, der bislang jede wirkliche Unterstützung hat gänzlich vermissen lassen.

Wirklich spannend wird's in diesem Jahr aber auf und um die Bahnhofstraße selbst: Auf Initiative von Stadträtin Sibyll Klotz ist die Bahnhofstraße ins Förderprogramm Aktive Zentren aufgenommen worden. Mit dem frisch gewählten Gebietsgremium wird in diesem Jahr die Gebietsförderung in den Handlungsfeldern Mobilität, Gewerbe, Baukultur und Lebensqualität starten – wir sind gespannt!



KANZLEI STÄHLE Fachanwälte für Arbeitsrecht

- Sie wurden gekündigt, abgemahnt, gemobbt
- Sie erhielten ein zweifelhaftes Zeugnis
- der Lohn wurde nicht gezahlt
- die Eingruppierung ist nicht richtig

Fragen Sie uns um Rat, lassen Sie sich von uns vertreten und setzen Sie Ihr Recht durch.

Klaus Stähle
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Stefanie Wustrack
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Sebastian Kunz
Rechtsanwalt

Belziger Str. 74 | 10823 Berlin – Am Rathaus Schöneberg
Tel. 030 - 853 50 65 | www.kanzlei-staehle.de

www.derstichel.de

Herausgeber
Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen Tempelhof-Schöneberg,
Kiezbüro: Fritz-Reuter Straße 1, 10827 Berlin

Redaktion
Rainer Jehle, Heinz Jirout, Rainer Penk, Jürgen Roth, Christian Sandau

Kontakt
Telefon: 030 - 53 60 41 46
E-Mail: buer@gruene-ts.de
www.derstichel.de

Leserbriefe
E-Mail: leserbriefe@derstichel.de

Anzeigen
über E-Mail: buer@gruene-ts.de
Anzeigenschluss der nächsten Ausgabe: Mitte April 2016

V.i.S.d.P.
Catherina Pieroth-Manelli
Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autorinnen selbst verantwortet und geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe und Beiträge zu kürzen.

Gestaltung
Oliver Dix »Zeit für Gestaltung«
Telefon: 030 - 89 61 71 87
E-Mail: o.dix@web.de

Fotos
Alle Kandidatenportraits außer Anja und Catherina © Sascha Bachmann/Leicht Fotografie, Anja: © Daniel Kause; catherina: © privat Vier für Berlin: © Harry Weber; Güne Jugend, Ab geht's, Teske-Schule, Schullessen, Güterbahnhof: privat; Schöneberger Schleife: © M. Schwarz

Druck
www.saxoprint.de

Auflage
7.500

Verteilerorte
Bahnhofstr. (Lichtenrade) | Bayerischer Platz | Breslauer Platz | Crelestr. | Hildburghäuser Str. | Julius-Leber-Brücke | Kaiser-Wilhelm-Platz | Karstadt Tempelhofer Damm | Marienfelder Allee | Winterfeldplatz und viele mehr...

...und auch hier erhältlich
Friseur Kopsache, Tempelhofer Damm 198 | Budha-Haus, Akazienstr.28 | Kopernikus Apotheke, Motzstr. 59 | Bio-Insel, Leberstr. 2 | Eisenherz-Buchladen, Motzstraße 23 | Bilderbuch, Akazienstraße | Zeitungsladen Maaßenstr. 8

twitter.com/Gruene-TS

facebook.com/Gruene-TempelhofSchoeneberg/

* * *

QUERSCHNITT

WEINE & FEINES

Querschnitt Weine • Winterfeldstr. 46 • 10781 Berlin

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 11.00-19.30 Uhr
Samstag 10.00-18.00 Uhr

kontakt@querschnitt-weine.de
www.querschnitt-weine.de
030-216 87 00